

Homilie zu Dtn 30,10-14 und Lk 10,25-37
15. Sonntag im Jahr (Lesejahr C)
12.7.1992 St. Laurentius

Liebe Gemeinde,

wir sind angesprochen, an uns ist es, verstehen zu wollen. Wir wollen versuchen zu erfassen, was das Wort, das wir gehört haben, uns bedeuten könnte.

"Du wirst lieben den Herrn, deinen Gott, aus ganzem Herzen, in all deiner Triebkraft, in all deiner Machtausübung, in all deinem Unterscheidungsvermögen" (Lk 10,27). Wir haben es nicht so gehört, aber so darf ich es einmal etwas urtümlich übersetzen. Das Wort, das im Urtext dasteht, sagt solches. Diese urtümliche Übersetzung ins Deutsche mag uns helfen, wegzukommen aus der Langeweile des Hörens.

"Du wirst lieben" heißt es, nicht "du sollst lieben". "Du sollst lieben" ist ein langweiliger Appell an jemand, der vielleicht, vielleicht auch nicht lieben mag. Hier aber wird uns auf unser Wesen hin zugesagt: Du wirst so einer sein, der liebt. Das wirft einen doch um: "Du wirst lieben" - eine Wesensaussage, uns vor die Brust geschoben. Der so redet, ist der Herr, der Herr ist Gott: Du wirst lieben. Nun aber setzt das nächste ein: Langeweile ist es, bei lieben an Stimmung zu denken, auch an Gestimmtheit. Lieben ist Tat, lieben ist Vollbringung, lieben ist mitmachen, mitspielen, mittun mit jemandem, mit dem Geliebten. Der Geliebte ist der Herr, der Herr ist Gott. Du wirst lieben, mitmachen, mitspielen, mittun mit deinem Herrn - Gott.

Nun möchte man wissen, was der denn getan, vollbracht sehen möchte. Die Gesamtauskunft heißt: suchen und retten, was verloren geht, suchen und retten, was am Sich-Verlieren ist, suchen und retten, was schon verloren ist. Und nun braucht's Aufmerksamkeit, deine, meine, unsere, eines jeden. Um zu erfahren, wer sich verliert, am Sich-Verlieren ist, schon verloren ist, da braucht's deine Aufmerksamkeit, hier heißt es: deines Herzens Kraft. Ich übersetze einmal: dein E i n f ü h l u n g s v e r m ö g e n . Das ist Herz und Verstand. Du wirst lieben deinen Herrn - mitmachen, mitspielen, mittun, sein Gefallen tun, suchen und retten, was verloren war - mit deiner Herzensaufmerksamkeit, deinem ganzen Einfühlungsvermögen. Andere Liebe ist langweilig, vergeht auch schnell wie Morgengewölk.

Und - man beachte die Kleinigkeit - es heißt: 'aus' deinem ganzen Einfühlungsvermögen 'i n' d e i n e r T r i e b k r a f t . Triebe hast du, Triebe bist du, ein Triebbündel im Gesamt-Trieb des Lebens bist du, und inmitten des Vollzugs deiner Triebe soll Liebe sich vollziehen - die Liebe zu Gott, dem Herrn. Du wirst lieben im Vollzug deiner Triebe! Jetzt hapert's: Geht denn das, wo wir doch Trieb sind - bestimmt vom Geltungstrieb, vom Geschlechtstrieb und von was noch alles für Trieben!? Es steht so

da: In deinen Trieben, in deiner Triebkraft, im Vollzug deiner Triebe wirst du lieben. Das könnte uns ein bißchen durcheinanderbringen. Ich weiß doch genau: In meinen Trieben kenne ich nur mich! Da müßte ja dieser Gottherr es fertigbringen, mich in meinen Trieben - jetzt kommt die Frage: abzumurksen? Nein, sie wird ja gebraucht, die Triebkraft - umzubiegen, ja, aber ohne zu verbiegen. Er will meine Triebe noch zugutebringen denen, die verloren sind, denen, die zugrundegehen, zu suchen, zu retten, was verloren war. Wie kann das geschehen?, so möchte man mittlerweile fragen.

Es geht noch ein Stückchen weiter und da wird gesagt: Mit deiner ganzen M a c h t a u s ü b u n g , im Vollzug deiner Machtausübung, im Vollzug deiner Kraftauswirkung - du bist eine Kraft, du hast eine Macht - inmitten dem Vollzug von Kraft und Macht sollst du, wirst du lieben.

Man soll nicht ausweichen. Hier werden wir sichtlich ganz und gar in Anspruch genommen. Und man fragt zunehmend: Wann und wie soll das geschehen können? Wir müssen immer wieder darauf zurückkommen: das Gefallen des Gottherrn tun, zu suchen und zu retten, was verloren war. Aufmerksamkeit aufbringen, der Rest, das ist die Unterstellung, erledigt sich dann. Hast du erst Aufmerksamkeit für ein Verlorenes, der Rest erledigt sich dann mit deinen Trieben, mit deiner Machtausübung, die wird sich gewinnen lassen. E r v e r m a g ü b e r d e i n e s H e r z e n s A u f m e r k s a m k e i t d e i n e T r i e b k r a f t z u g e w i n n e n , deine Kraft und Macht zu gewinnen, zugute wem auch immer, dem, dem deine Aufmerksamkeit dann ganz und gar gelten mag. Bringe nur deines Herzens Aufmerksamkeit auf, der Rest erledigt sich, den Rest erledigt Er dann schon. Du wirst noch zugute sein, zugute kommen aus deinem ganzen Einfühlungsvermögen, in deiner ganzen Triebvollzugsvollbringung, in deiner ganzen Machtausübung. Mach dir darüber keine Sorgen!

"In deines Herzens Unterscheidungsvermögen": Jetzt wird's vornehm. Ein U n t e r s c h e i d u n g s v e r m ö g e n haben wir, wir können nicht gut heißen, was alle Welt gut heißt, wir können nicht böse heißen, was alle Welt böse heißt. Wir haben ein Unterscheidungsvermögen. Wiederum richtet sich's danach: Gut kann nicht sein, was zum Schaden kommt andern, böse kann nicht heißen, was zugute kommt andern. Dies Unterscheidungsvermögen haben wir, von dorthier wissen wir gut zu heißen, was zugute kommt, und böse, was zum Schaden kommt.

Und das letzte, wonach sich das richtet, ist wieder dieser Gottherr in seinem Suchen und Retten, was verloren war. Das gestaltet uns um. Und so denn wird gesagt: Wenn das passiert ist, dann wirst du lieben mit all dem Beschriebenen. Wenn das passiert ist - Wann ist das passiert? Das könnte die letzte Frage sein. In der Stunde deiner Berufung. Ach so, ich bin berufen worden? Wir in unserer Langeweile wissen es schon gar nicht mehr oder wir haben die Stunde der Berufung verpaßt. Wer nicht mehr weiß, wo, wann und wie er berufen worden ist, ist ein Langweiler, ein

gedankenloser Typ. Wir haben zu wissen um unsere Berufung! Und wenn wir es nicht wissen, haben wir um das herumzukreisen: Wann denn, wo denn, wie denn hast du mich gemeint, mich berufen, daß ich's hätte erfahren dürfen, daß ich eingetreten bin, herübergetreten bin zu dir, eingetreten in deinen Dienst, zu suchen und zu retten, was verloren war, dein Wohlgefallen zu tun? Das ist aufregend, das Ereignis der Berufung. Es rupft uns nämlich heraus aus unserer alten Triebverfaßtheit, aus unserer alten Machtverfaßtheit, aus dem alten Denken, aus dem langweiligen alten Menschen, der wir sind. Wir sind neu worden in der Berufung, da ist etwas gestorben. Der alte Mensch sei gestorben, ein neuer Mensch sei geworden, "ihr seid eine neue Schöpfung". Sollen diese Worte alle kraftlos geblieben sein? Das darf nicht wahr sein, daß sie in der Langeweile untergegangen sind. Wir sind Berufene, und von dorthin wissen wir's denn dann, daß wir lieben können.

Du kannst lieben, du wirst lieben. Lieben ist Tat und Vollbringung im Dienste des Wohlgefallens Gottes, und das heißt Aufmerksamkeit für Verlorene, zu suchen, zu retten, was verloren war. Davon spricht das heutige Evangelium.

Und dann wird noch angedeutet: Unterschätze ja nicht den, dem deine Aufmerksamkeit gilt, den armen Teufel, der am Sich-Verlieren ist, verloren ist, schätze ihn nicht gering! Er hat hier einen Ehrentitel. Leider sagen wir deutsch "Nächster". Nach dem Urwort ist der Nächste der Mitberufene, der Mitknecht, die Mitmagd. Auch ihm ist Überraschendes passiert. Er ist es, mit dem du dich sollst in eins setzen, identifizieren mit ihm, so daß die Liebe zu Gott in der Auswirkung gar nichts anderes ist als die Liebe zum Mitknecht. Das sind keine zweierlei Liebensweisen. Es gibt keine Gottesliebe, die nicht die Leibsgestalt der Nächstenliebe hätte. Der Nächste ist der Mitknecht, der Mitberufene. Das Werk Gottes, das Reich Gottes bis an den Rand der Erde ist dabei, verwirklicht zu werden aus Anlaß der Berufung, deiner, meiner, unserer. Und zu solchem sind wir berufen: zu lieben und solcher Art - darf ich so gewaltig reden - den Erdbereich verändern, das Antlitz der Erde erneuern, eine andere Welt aufbauen, nicht zerstören, sondern heilen, den Frieden bringen.

Das alles ist uns, wie eingangs gesagt, vor die Brust geschoben, verlangt unsere Aufmerksamkeit, zu verstehen sind wir aufgefordert. Laßt uns, so viel an uns ist, das Unsere tun, dieses Wort des Evangeliums zu erfassen, es zu verstehen.